

Wir bringen zur

Frühjahrs-Saison
eine Riesenauswahl schöner Neuheiten in
Wolle und Seide

zu den bekannt billigen Jacoby-Preisen

SEIDENHAUS
Jacoby
LEIPZIG · PETERSSTR. 23.

zu treuen Händen und mit der Verpflichtung einer bestimmten Zinszahlung überwiesen würden. Bei der Unsicherheit der Weltlage böte der Besitz von Boden in Palästina noch immer größere Sicherheit als jede andere Kapitalanlage! —

Das Tagesgespräch. In Palästina bilden heute diese durch Herrn Ussischkins große Rede angeregten Gedankengänge, die von der palästinensischen Presse mit Bereitwilligkeit aufgenommen wurden, das Tagesgespräch, um so mehr als das Menetekel des Falles Joseph dem Publikum die Gefahr, die dem nationalen Gedanken droht, in unmittelbarer Nähe gezeigt hat. H. H. Thon.

Aus der jüdischen Welt

Eine Synagoge ausgegraben. Jerusalem. (J.T.A.) Wie offiziell mitgeteilt wird, wurde soeben unter der Aufsicht des Altertums-Department der Palästina-Regierung auf dem Berge Karmel in Haifa eine Synagoge aus dem 6. Jahrhundert ausgegraben. Zwei Drittel des Fundamentes, das rechts unter neuerbauten Häusern liegt, konnten bereits freigelegt werden. Es wurde ein Stück des Mosaikbodens freigelegt, auf dem Darstellungen eines Tierkreises, zweier siebenarmiger Leuchter, anderer Gegenstände des Rituals und zwei Inschriften in hebräischer Sprache zu lesen sind. Die Hebräische Universität leistete der Regierung bei ihrer Arbeit Hilfe.

Der soeben zurückgetretene Botschafter in den Vereinigten Staaten von Prittitz und Gaffron hat auf die Einladung zu dem Diner der „Freunde der Universität Jerusalem“ zu Ehren von Professor Einstein erwidert, daß er persönlich an dem Diner teilnehmen werde. Dem Bankett werden die elf amerikanischen Nobelpreisträger beiwohnen.

Diebe suchten die **Grabeshöhle Machpelah** in Hebron heim, in der nach der Tradition die Grabstätten der Erväter und Erzmütter sich befinden und die von moslemischen Geistlichen bewacht wird. Die Diebe entwendeten Gegenstände von großem Werte, u. a. 15 Teppiche vom Grabe Abrahams, Silberleuchter vom Grabe Isaaks und verschiedene uralte Schriften. Auch ein Teil vom Grabstein Abrahams wurde von den Dieben mitgenommen.

Abgewehrte antijüdische Ausschreitungen. Warschau. (J.T.A.) In dem polnischen Kreis Zywiec bei Bielitz im früheren Österreichisch-Schlesien kam es in verschiedenen kleinen Städten zu Ausschreitungen rechtsradikaler polnischer Nationalisten gegen jüdische Geschäfte. Polnische Polizei ging mit großer Schärfe gegen die Demonstranten vor, von denen einer getötet und drei schwerverletzt wurden. Über 80 Teilnehmer der antisemitischen Demonstration sind verhaftet worden. Die Warschauer Regierungspresse erklärt heute in sehr scharfen Ausdrücken, daß ein Übergreifen der antisemitischen Agitation nach Polen von der Regierung auf jeden Fall verhindert werden würde. Die Vorstellung, daß die nationale Größe durch das Zerschlagen jüdischer Läden begründet werden könnte, hätte in der freien polnischen Republik keinen Platz.

Der nationaldemokratische Student der Warschauer Universität, Tadeusz Dworak, wurde wegen Teilnahme an der Vorbereitung antijüdischer Ausschreitungen in Kielce zu 60 Tagen Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Die Verhandlung gegen die Mitschuldigen Dworaks findet in den nächsten Tagen statt.

Ein Jude amerikanischer Botschafter. Präsident Franklin D. Roosevelt hat Herrn Jesse Isidor Straus zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich ernannt. Jesse Isidor Straus ist ein Sohn des bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben gekommenen Isidor Straus und ein Neffe des verstorbenen Diplomaten Oscar Straus und des verstorbenen Philanthropen und Zionisten Nathan Straus. Jesse Isidor Straus ist Leiter der Macey-Warenhäuser in New York und Vorsitzender der New Yorker Handelskammer.

Ein anderer Jude, Henry Morgenthau jr., in dem man den zukünftigen Landwirtschaftsminister sieht, wurde vor einigen Tagen vom Präsidenten Roosevelt zum Vorsitzenden des Federal Farm Board ernannt. Ein Bruder von Jesse Straus, Percy Selden Straus, ist Präsident der jüdischen Landwirtschaftsgesellschaft (Jewish Agricultural Society).

Aus Washington wird ferner gemeldet, Präsident Roosevelt beabsichtige, den jungen James Warburg, Sohn des verstorbenen New Yorker Bankiers Paul Warburg, zum zweiten Sekretär im Schatzamt zu ernennen. Der 36jährige James Warburg ist noch in Deutschland geboren und ist jetzt Präsident der Bank von Manhattan.

Christian Nußbaum ist nicht Jude. Der „Angriff“ und andere nationalsozialistische Zeitungen meldeten, daß der badische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Nußbaum in Freiburg, Br., der einen Hauptwachmeister und einen Kriminalsekretär erschossen hat, als sie bei ihm eine Haussuchung vornehmen wollten, Jude sei. Die Jüd. Tel.-Ag. konnte feststellen, daß Nußbaum, der den Vornamen Christian trägt, weder Jude ist noch von Juden abstammt. Er ist ein geborener Elsässer und wohnt seit 1927 in Freiburg. Er ist gelernter Holzbildhauer.

Eine christliche Stimme. In Glogau hatte der Bundesgeschäftsführer des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Dr. Ludwig Freund, in einer Aufklärungsversammlung vor zahlreichen nichtjüdischen Zuhörern gesprochen. Obwohl die Versammlung zu einer Zeit stattfand, in der der Wahlkampf seinen Höhepunkt erreicht hatte, gestaltete sie sich doch zu einer wirkungsvollen Kundgebung für die Volksgemeinschaft aller derer, die im Weltkrieg für Deutschland Opfer gebracht hatten ohne Unterschied der religiösen Zugehörigkeit. Unter dem Eindruck dieser Veranstaltung schrieb einer ihrer christlichen Teilnehmer, seines Zeichens Handwerksmeister und Fachlehrer an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Glogau des RJF, Direktor Pollack: „Noch ganz unter dem Eindruck der Worte am gestrigen Abend des RJF, die von tiefgründig glühender Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit zu allen Konfessionen zeugte, drängt es mich, Ihnen den allerbesten Dank zu übermitteln für ihre freundliche Einladung zu genanntem Aufklärungsvortrag. Als Kriegsteilnehmer der Fliegenden Division 9 R.V. beim K.T.K. im Westen hatte ich Gelegenheit, mit zwei jüdischen Kameraden lange Zeit Schulter an Schulter für Vaterland, Volk und Heimat zu kämpfen, Not und Entbehrungen kameradschaftlich zu teilen. Kaufmann, Landsturmmann F. aus Gostyn, 5. Komp., Inf.-Reg. 395, Meldegänger beim K.T.K. und Landsturmgeladener Dr. ing. Fr., Berlin, 6. Komp., Inf.-Reg. 395. Gerade letzterer ist mir besonders ein lieber Kamerad gewesen, der ungeachtet seiner geistigen Fähigkeiten und Kenntnisse niemals den Erhabenen heraussteckte. In der Tankschlacht 1917 — Flandern — wurde Kamerad F. bei einem Meldegange schwer verwundet. Kamerad Fr. erhielt 1917 einen schweren Beckenschuß beim Sturm

auf Cambrai. Sooft ich an den Krieg erinnert werde, erinnere ich mich auch an diese beiden Kameraden, deren ritterlich, tapferes, kameradschaftliches Wesen. Nochmals ganz besonderen Dank! Hochachtungsvoll (Unterschrift).“

Buchbesprechung

Dr. Ludwig Ferdinand Clauß, Als Beduine unter Beduinen. Herder & Co., Verlag, Freiburg im Breisgau.

Von dem völkerkundlichen Psychologen Ludwig Ferdinand Clauß ist eben ein Buch erschienen, das den in der Wissenschaft schon bekannten Forscher als einen bedeutenden Geographen und Völkerkundler — und als einen vorzüglichen Erzähler erweist.

Noch nicht lange ist es her, daß Clauß mit einem mächtigen Beduinenstamm Nordarabiens vom Jordan bis zum Wahhabitenreich zog, mit den Kamelen von Weide zu Weide ritt und alle Geschieke der Wüstensöhne teilte. Aus einer Fülle dort selbst aufgenommener Bilderreihen, dort erlebter Begebnisse bringt er in diesem Buch das Kennzeichnendste, für die Lebensart der Beduinen Markanteste und am meisten Interessante: Sitte und Brauch, tagtägliche Geschehnisse im Frauen- und Männerzelt, beim Beladen und Aufbruch der Kamele, auf der Jagd mit dem Falken usw. In alledem bewährt er seinen Ruf als Photograph und Physiognomiker. Seine Antlitzaufnahmen dienen einer neuen Seelenkunde der Völker und Rassen (die auch schon ihren Namen fand: Psycho-Anthropologie).

Die Beduinenforschung ist der aufregendste Teil dieser Wissenschaft. Sie verlockte den Forscher, über die wissenschaftliche präzise Arbeit hinaus von seinen menschlichen Erlebnissen zu berichten: wie er im Nomadenstamm mehr und mehr als ein Mitglied lebte und erlebte, bis er reif war, unterzutauchen, unerkannt als Beduine zu leben — als Beduine zu leben, um als Europäer scharf zu beobachten, festzuhalten, zu vergleichen. Und jene Ereignisse in der Feuersteinwüste sind noch ganz frisch und rege in Clauß; sie fließen ihm aus der Feder und reißen den Leser mit sich fort. . . .

Er kommt ungekannt in die arabische Stadt zu den europasüchtigen Effendis; er lebt als Nachbar mit arabischen Bauern, den Fellachen, und teilt nicht nur gelegentlich als Gastgeber und Gast Kaffee und Brot mit ihnen, sondern Tag für Tag und Stunde um Stunde auch ihre religiösen Übungen, ihre Feste und Versammlungen. Er reitet zu den Halbnomaden, von Zelt zu Zelt, fügt sich in ihre Gebräuche, erprobt ihre Seelen — alles zu dem einen Ziel, Wesens- und Lebensart des Beduinen bis auf den Grund zu erforschen.

Er kommt als „Scheich der deutschen Beduinen“ nach Transjordanien. Die Handlung wird dramatisch: feierlicher Empfang bei dem gefürchteten Häuptling, „Zufalls“-Aufnahme. Nacheinander gerät Clauß in die Rolle des Gastes, Arztes, des Gefangenen, des Schutzbefohlenen.

Der letzte Teil des Buches zieht die „Bilanz“ aus den einzelnen Erlebnisberichten. Er enthüllt ihren Sinn, deutet die Seele des Wüstenmenschen und sein Schicksal, macht auch das furchtbare Geschick der arabischen Frauen begreiflich.

Die Geographen und Ethnologen werden das Buch notwendig brauchen. Menschlichen Gewinn aus ihm werden all jene ziehen, die über ihre Welt des Tagtäglichen hinaus nach Seele und Ausdruck suchen!

KOFFER

Mädel

LEDERWAREN

Ständiger Eingang der elegantesten Frühjahrstaschen

GRIMMAISCHE STR. 14